

# Schicksalsjahre eines Schleppers

Deutz hat in unserer Familie schon immer eine große Rolle gespielt, mein Großvater hat mit den Schleppern dieser Marke seinen bäuerlichen Betrieb im Dithmarschen bewirtschaftet. Als Junge war ich stolz einen dieser Trecker fahren zu dürfen und damit auch produktive Arbeit leisten zu können.

Die eigenen Neigungen die zu einer Berufsausbildung als Koch führten, entfernten mich sowohl thematisch als auch beruflich aus der landwirtschaftlichen Welt. Die Liebe zu den Treckern dieser Marke war jedoch immer noch stark in mir verwurzelt.

An einem schönen Mittwoch im Juni des Jahres 2003 begaben wir uns zur Planung unserer Hochzeit nach Heide. Mein damaliger Verein hatte noch eine Überraschung für uns. Es ging dabei um den Kauf einer Ködel und Böhm Dreschmaschine in der Lüneburger Heide.

Also ab auf dem Weg zur Hochzeit und nebenbei noch eine in der Schlepperpost angebotene Dreschmaschine in der Lüneburger Heide besichtigen und Details telefonisch mit den Vereinskollegen abklären. Bei der Besichtigung erfuhren wir dann in einem Gespräch das es auch einen kleinen Deutz gab der zum Verkauf stünde. Meine Verlobte entschloss spontan, mir diesen zur Hochzeit zu schenken. Bei dem Transport der Dreschmaschine wurde er dann als Beiladung mitgenommen. Es gibt noch einen Scann eines Zeitungsartikels als die Ködel und Böhm (Biber) er auf der Hessenaue abgeladen wurde.

Erst verliefen die Arbeiten über die Bestandsaufnahme und der beginnenden Restauration vielversprechend. Später (es waren

# Schicksalsjahre eines Schleppers

bereits etliche Teile zum Sandstrahlen und Lackieren) stoppten die Arbeiten, die Kosten liefen aus dem Ruder, dies war wohl auch meiner mangelnden Erfahrung zuzurechnen. Es sollte auch kein Schlepper nach Art der heutigen Autos werden.

Es folgte eine lange Zeit, in der der kleine Deutz in Kisten verpackt in Ecken eines Gehöftes gelagert wurde. In dieser Zeit reifte bei mir die Erkenntnis, Er sollte schon zeigen, dass er ein richtiges Arbeitstier war. Dies wird einem Zeitzeugen aus den 50ern eher gerecht.

Nachdem ich mich im Jahr 2016 dazu durchgerungen hatte und das Sparkonto auch grünes Licht gab, musste ich einen großen Schwund durch Lagerung feststellen, dadurch wurde ein Teileträger fällig. Also Kosten die nicht sein mussten und das Budget erst mal wieder sprengte. Dieser und mein inzwischen als Kistendeutz bekannter Trecker waren inzwischen in Guntersblum bei einem Freund und Oldtimerkollegen zwischengelagert worden, bis ein weiterer Bekannter sich um den Kistendeutz kümmerte, da kam aber kaum was rum und dann auch noch das was ich wirklich nicht wollte.

Sinnbefreite Arbeit führte zu Schäden und heftiger Nacharbeit und mir blieb nur der Trost, er hätte noch viel mehr kaputt machen können....

....also doch noch Glück gehabt. Er hatte nun das Zeug zum Rattendeutz 🐀 zu verkommen. Mit Freunden der Oldtimerzunft Guntersblum ging ich dann im Jahr 2019 das Projekt erneut an, wieder zerlegen, Schäden beseitigen und auch da lackieren wo

# Schicksalsjahre eines Schleppers


man später nicht mehr hinkommt. So wurde aus dem hässlichen und misshandelten Entchen doch noch ein hübscher Schwan. Er sollte nicht überrestauriert werden und man sollte sehen, daß der Deutz ein Arbeitstier war. Dabei ist ein vorausschauendes Arbeiten und einige Jahre Patinabildung notwendig. Das vorausschauende Arbeiten können wir beeinflussen, die Patina braucht dann eben ihre Zeit.

Als er dann endlich zur ersten Probefahrt bereit war, fuhren meine Clubkollegen und ich voller Stolz durch die Weinberge an der Rheinterasse Guntersblum.

Meine Freunde Hartmut und Gunther haben sich liebevoll um den Kistendeutz gekümmert und auch mich in die Arbeiten eingebunden. Das ist für mich sehr wichtig, damit habe ich durch meiner Hände Arbeit zum Gelingen beigetragen. So habe ich für mich wichtige Erfahrungen und Fertigkeiten im handwerklichen Bereich gewonnen.

Wenn ich jetzt mit dem Schlepper unterwegs bin erfüllt mich das mit Stolz und Dankbarkeit.

Bericht Marco Henkel

 Eine Ratte stellt ein Fahrzeug dar, welches auf alt und gammelig getrimmt wurde. Im Gegensatz zu Show and Shine - Fahrzeugen, bei denen Rost ein absolutestes Tabu ist, sind die Rostflächen und Schäden bei Ratscars absolut gewollt und werden gezielt

# Schicksalsjahre eines Schleppers

hinzugefügt. Daneben ist als Ratten-Besitzer nur eins gefragt: Möglichst viel negative Kreativität. Überrollbügel aus Bambus, selbst zusammengeschweißte Komponenten usw. Ganz sicher sollte man eine Ratte nicht mit einem Fahrzeug im altersgerechten Originalzustand verwechseln, denn da wird meist ein großer Aufwand betrieben um diesen Originalzustand zu konservieren und zu erhalten. Auch Pfusch und sinnbefreites Arbeiten kann ungewollt zu einem Rattenfahrzeug führen.